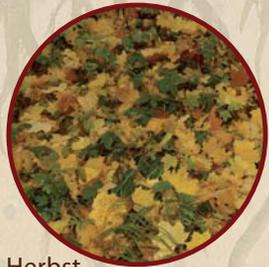
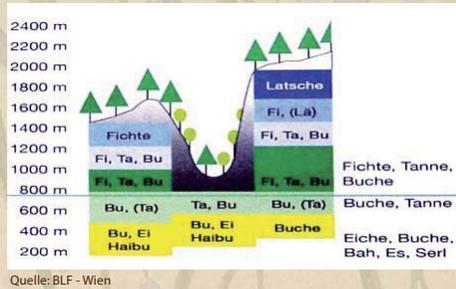


BÖDEN UNTER VERSCHIEDENER VEGETATION



Herbst



Die natürlichen Waldgesellschaften im Mühlviertel, Alpenvorland und den nördlichen Randalpen abhängig von der Höhenlage.



Frühjahr



Herbst



Sommer



Frühjahr



Sommer



Herbst



Sommer



Frühjahr

LAUBWALDBODEN



Im Laubwald fällt Streu (Blätter, Aststückchen, etc.) an, die von den Bodenlebewesen gut zersetzt, abgebaut und zu Huminstoffen umgebaut werden kann. Im Frühjahr ist daher kaum mehr eine Streuauflage vorhanden. Kräuter und Sträucher können in aufgelockerten Laubwäldern zwischen den Bäumen wachsen. Im Boden herrschen gute Bedingungen für Bodenlebewesen.

NADELWALDBODEN



Im Nadelwald fällt eine schwer abbaubare Streu (Nadeln, Aststückchen, etc.) mit niedrigen pH-Werten und hohen Anteilen an Huminsäuren an. Die Streuauflage wird im Laufe der Jahre zunehmend dicker. Es herrscht starker Stickstoffmangel im Boden und an die niedrigen pH-Werte sind nur spezielle Pflanzen (z.B. Sauerklee, Farne) angepasst. Bodenlebewesen sind nur in geringer Anzahl vorhanden.

GRÜNLANDBODEN



Im Grünland herrschen gute Bedingungen für Pflanzen und deren Wurzeln vor. Es ist im Allgemeinen ausreichend Licht, Sauerstoff, Wasser vorhanden. Auch die Nährstoffsituation ist günstig. Die Pflanzenwurzeln finden gute Bedingungen im Boden vor und können auch in tiefere Bodenschichten eindringen. Es gibt eine Vielzahl an Bodenlebewesen (bis ca. 16t je Hektar)

Je nach Vegetation ändern sich die Lichtverhältnisse, Niederschlagsverhältnisse, chemischen Zustände und Bodenstruktur im Laufe der Jahre und Jahrzehnte. So kann aus dem gleichen Boden im **Laubwald** eine wechselfeuchte, mäßig dichte Braunerde, im **Nadelwald** ein saurer, nährstoffarmer Podsol und im **Grünland** eine feinkrümelige, lockere Braunerde werden.

